

# Feuerwerk der Klangfarben

## Bläser mit ungewöhnlichem Repertoire: Blechlabor im Festspielhaus

Blechbläserensembles – da denkt man natürlich sofort an „German Brass“ oder auch das aus Baden-Württemberg stammende „Rennquintett“. Dass die akute Blechbläserzene jedoch noch allerhand mehr hörensweite Gruppierungen aufzuweisen hat, bewies das Ensemble „Blechlabor“ unter der Leitung von Tobias Rägler bei seinem – allerdings eher mäßig – besuchten Konzert im Festspielhaus Baden-Baden.

„In einem Labor wird geforscht, Neues entwickelt, experimentiert. (...) Nur so kann man Entdeckungen machen“ – das sagt Dirigent Tobias Rägler über sein Ensemble und seinen musikalischen Ansatz. Und so ist es auch ein Markenzeichen der 15 „Blechlaboranten“, nicht unbedingt das gängige Re-

pertoire, das sich oftmals zwischen Posaunenchorliteratur der Renaissance und des Barock sowie Bearbeitungen von Evergreens aus der klassisch-romantischen Literatur bewegt, zu präsentieren, sondern überraschende und unerwartete Werke aufzutischen.

Zu Beginn erklang eine viersätzig Suite des italienischen Komponisten Domenico Gallo – dieser spätbarocke Meister wäre heute längst vergessen, hätte sich Igor Strawinsky nicht dieser Musik für seine „Pulcinella“ bedient.

Tobias Rägler's Version von Strawinsky's Adaption geriet durch die verschiedenen Bläserregister sehr ansprechend und farbig und bot schon zu Konzertbeginn ein Klangfarbenfeuerwerk, gepaart mit blitzsauberer Intonation und virtuosem Zusammenspiel.

Indes vermochte die nachfolgende Uraufführung von Tobias Rägler's Bearbeitung des dritten Rachmaninow-Klavierkonzertes in d-Moll für Blechbläserensemble und Klavier über weite Strecken nicht recht zu überzeugen.

Obwohl man mit dem jungen und bereits international bekannten Pianisten Benjamin Moser eine Kapazität verpflichtet hatte, hatte dieser an vielen Stellen sichtlich Mühe, mit seinem Spiel gegen den oftmals schweren, weil reinen Blechbläserklang anzukommen. Erst im etwas durchhörbarer gestalteten zweiten sowie dritten Satz geriet dieses „Klangexperiment“ ansprechender und wurde mit viel Beifall belohnt.

Prädestiniert für eine Blechbläserbesetzung war nach der Pause natürlich

Aaron Coplands „Fanfare for the common man“, in dem strahlender Klang sowie saubere Intervalle und Harmonien bestachen. Höhepunkt des Abends war schließlich Friedrich Guldas immer wieder gern gehörtes Konzert für Violoncello und Blasorchester. Dieses als Stilmix aus Alphornklängen, Rock- und Funk-Musik, freier atonaler Improvisation und Festzelt-Marschmusik intendierte Werk bot Maximilian Hornung am Violoncello mit Souveränität und Virtuosität dar, sich stets in den changierenden Charakter der einzelnen Sätze einfühlend; mit sichtlicher Spielfreude agierten die Bläser nebst den beiden Schlagzeugern und ernteten gemeinsam mit Maximilian Hornung am Ende Jubelrufe aus dem Publikum. –hd.

Badische Neueste Nachrichten, 6.2.17

**Blechlabor**  
**Festspielhaus**  
**Baden-Baden**